

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 28

Artikel: Oel fließt durch die Wüste
Autor: Zuber, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oel fließt ...

Bildbericht von der großen Erdöl-Fernleitung
Mesopotamien-Mittelmeer von R. Zuber (Alliance)



Nächtlicher Blick auf die neue Schlagader der Weltwirtschaft in der Syrischen Wüste. Teils liegt die rund 1800 Kilometer lange Leitung an der Oberfläche, zum größten Teil aber ist sie 1,20 bis 1,80 Meter in die Erde verlegt. Die Rohre haben eine Lichtweite von 32,5 Zentimeter. 123 000 Tonnen Röhren waren für die gesamte Leitung nötig. Davon lieferte England 65 000 Tonnen, Frankreich 40 000 Tonnen, Deutschland 18 000 Tonnen. Außerdem wurden für den Bau 17 000 Verbindungsmuffen und 87 000 Tonnen Asbest verbraucht. Der Bau der Leitung, der an verschiedenen Stellen gleichzeitig in Angriff genommen wurde, dauerte nur zwei Jahre. Durchschnittlich wurden täglich 3 Kilometer Leitung verlegt. Die Gesamtbaukosten für die ganze Anlage beliefen sich auf 250 Millionen Schweizerfranken.

1750 kilomètres de tuyaux à travers le désert syrien. La construction des deux pipes-lines n'exigea que deux ans de travaux (à raison de 3 kilomètres par jour). Son coût total s'éleva à 250 millions de francs suisses.

Die Beschützer des Werkes. Zum Schutze der Leitungen und der Pumpstationen in der Wüste sind besondere Wachstellen errichtet worden. Sie versehen ihren Dienst mit Kamelen, Automobilen und Flugzeugen. Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Wirren in Palästina sind zu verschiedenen Malen Sprengattentate und Brandstiftungen von aufständischen Arabern an der Leitung verübt worden.

A vos postes. Les «salopards» (Arabes dissidents) tentent parfois des attentats contre les pipes-lines. Dans chaque station de pompage, une garde armée ayant à sa disposition chameaux, autos et avions veille à la sécurité du réseau.



Routes du pétrole

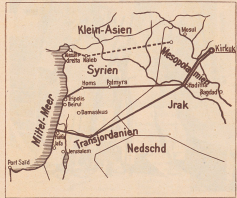
Du puits à la mer. Du bassin de Kirkuk aux ports de Tripoli et Haïfa, le pétrole par les canaux des pipes-lines traverse un désert de 800 kilomètres. Un reportage photographique de R. Zuber (Alliance).

...durch die Wüste



Zum Überqueren der vier großen Wasserläufe Euphrat, Tigris, Jordan und Orontes wurden die Leitungen von einem in Höhe eingegraben, im Flußbett verankert oder an hohen Eisenklettermasten 18 bis 24 Meter gehöhrt. Erstere sind beim Jordan und beim Orontes der Fall, letztere beim Euphrat und beim Tigris. Das Bild zeigt, mitten in den Palmen, einen 40 Meter hohen Lattenturm bei Haditha am Owerflur des Euphrats, wo die Rohre auf eine Distanz von 800 Metern frei in der Luft hängen.

Probleme technischer. Les pipelines traversent quatre grands fleuves. Dans les lits de l'Orontes et du Jourdain, les tuyaux sont immergés. Ils croisent le cours de l'Euphrate et du Tigre supportés par d'innombrables pylônes de 40 mètres de haut du type de celui que présente cette photographie.



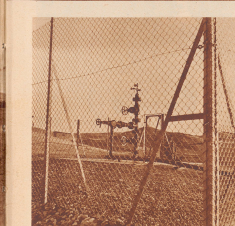
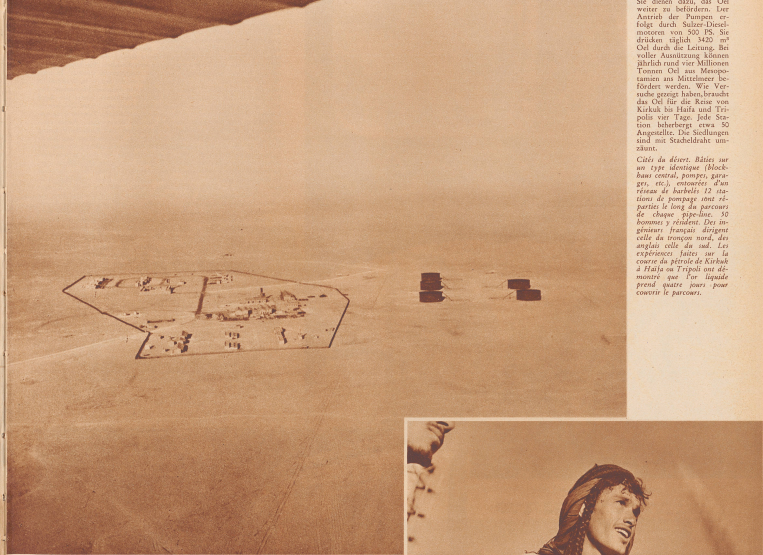
Situationsplan der gigantischen irakischen Erdölleitung. Auf dem Baba Gurgur einen niedrigen Berggipfel bei Kirkuk, nimmt die Doppelleitung ihren Anfang. Über den Tigris hinweg bis Haditha auf dem rechten Ufer des Euphrats verlaufen die Rohre nebeneinander. Hier trennen sie sich. Der französische Strang verläuft, in ziemlich gerader Richtung nach der syrischen Grenzstadt Hale-Kernah, von da via Palmyra und Hama und über den Orontes nach Tripolis. Der britische Strang bogt nach Südwesten ab und geht sich von Kutah durch das nördliche Transjordanien über den Jordan nach Haifa.

Les deux tronçons des pipelines de l'Irak. Petroleum Co. (British Anglo-Franco-américain) qui des puits de Kirkuk amontent le pétrole, peut rajouter vers Haifa et vers Tripoli.

Das Erdöl ist den Menschen seit uralter Zeit bekannt. Ägypter und Babylonier verwandten es zur Herstellung von Lacken, die Indianer Mexikos benutzten das dem Boden natürlich anfallende Rohöl als Farbe zum Bemalen ihrer keramischen Produkte. Von einer organischen Erdölindustrie aber kann erst von 1859 gesprochen werden. Das war das Jahr, als bei Titusville in Pennsylvania die erste Ölpfunde entdeckt wurde. Sofort setzte sich eine allgemeine Bekanntheit in verschiedenen anderen erdölreichen Gebieten von U.S.A., ein, zehn Jahre später auch bei Baku in Südrussland, bald darauf in Rumänien, dem in Islande und in Venezuela. Die erste Zuteilung der Erdölindustrie lag wenig Besessenen, denn bis gegen die Jahrhundertwende waren es nur Leucht-, Schmier- und Heizöl, die als wichtigste Bestandteile des Erdöls galten. Das Brauen suchte man sich wegen seiner Explosionsfähigkeit möglichst zu vermeiden. Revolutionär war in der Erdölindustrie wirkte erst die Erfindung des Explosionsmotors. Es begann ein Gedankenspiel um den Rohstoff Rohöl. Heute ist die Situation in Erdöl folgende: Drei mächtige Petroleumtrusts, die amerikanische Standard Oil (Rockefeller-Gruppe), die englisch-holländische Royal-Dutch-Shell-Petroleumgesellschaft und die englische Intrans-Oil Co., haben 80 Prozent der Weltproduktion und des Handels in Händen, neun kleinere Gesellschaften kontrollieren den Rest. Nach Ländern verteilt sich die Welt-Ölproduktion im Jahre 1935 so aus: Geonnen wurden in diesem Jahre rund 210 Millionen Tonnen. Davon lieferten U.S.A. 58,4%, Holland 11%, Venezuela 9,5%, Rumänien 3,6%, Iran 3,4%, Holländisch-Indien 2,6%, Mexiko 2,4%, verschiedene andere Länder den Rest. Im Jahre 1939 trat ein neues Lieferant in den Plan Irak. Dort wurde im Jahre 1927 mit den Versuchsbearbeitungen begonnen. Bis 1931 wurde mit der Erforschung und Erschließung des Gebietes fortgefahren. Heute sind im ganzen mesopotamischen Ölgebiet etwa 60 Bohrungen in Betrieb, von denen jede eine Ölmenge von rund 160 t pro Tag liefert. Die Jahresproduktion dieser Felder, die sich um Kirkuk zwischen Mosul und Bagdad gruppieren, beträgt rund 6 Millionen Tonnen. Mit der Entdeckung des Erdöls in Irak wurde die Land der Schwärze befruchtigt internationaler Interesse. Nach langen unterirdischen Machtkämpfen in schließlich unter den rivalisierenden Mächten ein Übereinkommen geschlossen worden, nach dem Großbritannien 48%, Frankreich und U.S.A. je 25% und die Armerier Gaschokan, eine der schlimmsten Gebieten in der Geschichte des orientalischen Erdöls, 6% der Anteile als Anteil erhalten. Mittler der Erschließung der Ölfelder von Mesopotamien haben sich in den alten, festgelegten Verbindungen des Petrols überland nach Europa liefernde Verbindungen vollzogen. Für einen großen Prozentsatz schied Amerika als Lieferant für Europa aus, und Irak trat an seine Stelle. Und die Eigentümer bei der Lieferung des braunen Goldes nach Europa: es gelang von den Produzentenfeldern in Mesopotamien nicht etwa auf dem Ufer über Bagdad-Persepolis-Golf-Meer-Suez zu den Verbrauchern im Westen, sondern nur Überführung des gefährlichen Öls wurden zwei Fernleitungen zu den Mittelmeerhäfen Haifa in Palästina und Tripolis (Tunis) in Syrien gebaut. Die 1700 Kilometer langen Leitungen — die längsten Pipeline der Erde — sind Wunderwerke moderner Technik.



Die Klima der Syrischen Wüste ist aufsehend: 40–50 Grad Wärme und keine Schmelze, deshalb schließt die Anstellung der Pumpstation die größte Zeit des Jahres im Freien. 40 bis 50 Grad C. sont choies fréquentes dans le désert syrien. On couche dehors ou sur les toits des bungalows.



Die Ölförderstation bei den zwölf Pumpstationen entlang der Leitung erfolgt durch diese einfache Apparatur, die zum Schutz gegen Überhitzung mit einem Dröhner versehen ist. Présentation. Les régulateurs de pression sont protégés par d'épais treillis de fil de fer.

Mesopotamischer Eingeborener, der sein Leinwandstück kostbar war. Ein Heer von 15 000 Arbeitern: Erbauer, Spezialisten und Ingenieure, die sich um 16 verschiedenen Nationen rekrutierten war beim Bau des Werkes beschäftigt. Die Ingenieure rekrutierten aus Europa, hauptsächlich aus Frankreich und England, die Spezialisten aus Irak, die Asphaltkochen aus dem Sudan, die Grubenarbeiter waren Arabier. Alle Sprachen des Erdraums waren auf den Werkplätzen zu hören.

Les ouvriers de Haditha au service du vœu d'Irak. Soudeurs à l'antoinette, vœux de l'Irak, Indiens d'Arabie du Soudan, terristes arabes, boursiers, indiens, ingénieurs Français et anglais. 15 000 hommes ont été employés à la construction des pipelines. 15 000 hommes de toutes races, de toutes couleurs. Certains est un indigène de Mesopotamie.



Luftaufnahme von einer Pumpstation in der Syrischen Wüste. Zwei solcher Ölförderstationen mit Masten, Wassertränken, Antriebsmotoren, Sammelreservoirs usw. sind längs der beiden Stränge errichtet. Sie dienen dazu, das Öl weiter zu befördern. Der Antrieb der Pumpen erfolgt durch Solardieselmotoren von 500 PS. Sie decken täglich 1420 m³ Öl durch die Leitung. Bei voller Auslastung können täglich rund vier Millionen Tonnen Öl aus Mesopotamien an Mittelmeer befördert werden. Wie Verteilung haben, braucht das Öl für die Reise von Kirkuk bis Haifa und Tripolis vier Tage. Jede Station überträgt etwa 50 Angestellte. Die Bedingungen sind mit Städtelicht unähnlich.

Cette vue aérienne d'une station identique (Haditha central, pompes, regards, etc.) est entourée d'un réseau de barottes 12 stations de pompage et d'un puits le long du parcours de chaque pipeline. 50 hommes y résident. Des ingénieurs français dirigent cette de travaux, des anglais celle de son. Les expériences faites sur la conduite de pétrole de Kirkuk à Haifa ou Tripoli ont démontré que les pipelines peuvent marcher sans pour couvrir le parcours.